



Deutscher BundeswehrVerband

Landesverband West

Standortkameradschaft (StOKa) Köln

www.stoka-koeln.de

50968 Köln, 17.07.2014

Pressemitteilung

70 Jahre 20. Juli 1944 – Widerstand als Tugend?

Das misslungene Bombenattentat im Führerhauptquartier Wolfschanze und der versuchte Umsturz im Berliner Bendlerblock am 20. Juli 1944 blieben die sichtbarsten Aktionen des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus. Sie endeten mit der Erschießung der Hauptverantwortlichen noch in derselben Nacht und der anderen Beteiligten bis Anfang 1945 in Berlin-Plötzensee.

Für die Bundeswehr gilt der 20. Juli 1944 als Symbol des militärischen Widerstandes und somit als wichtiger Faktor für das eigene Traditionsverständnis. Die Verpflichtung gegenüber dem eigenen Gewissen war, ist und bleibt wichtiger als jeder Befehl. Gegen jeden, der es unternimmt, die freiheitlich-demokratische Grundordnung Deutschlands zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist. Dieses Recht fand 1968, im Rahmen der Notstandsgesetzgebung, Eingang in das Grundgesetz (Artikel 20 Absatz 4).

Im Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr in Dresden ist der Widerstand gegen Hitler der thematische Schwerpunkt einer aktuellen Ausstellung. Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln im EL-DE-Haus, Appellhofplatz 23 – 25, ist eine weitere Möglichkeit, sich – auch über andere Gruppen des Widerstandes in Deutschland sowie in Köln – vor Ort zu informieren.

Bei der Beschäftigung mit dem Thema wird schnell deutlich, dass die Widerstandskämpfer aus unterschiedlichen Motiven handelten, das Ziel der Beseitigung einer Diktatur aber nie aus den Augen verloren haben. Interessant ist die Frage, wie und wann Widerstand entsteht. Sind wir heute noch in der Lage, Fehlentwicklungen wahrzunehmen und diesen zu begegnen? Eine Kultur des Hinterfragens und Kritisierens, Fehler offen anzusprechen und als Angesprochene darauf einzugehen, hat sich noch nicht wirklich durchgesetzt – ein Abstempeln als Nörgler, Spinner, Nestbeschmutzer, Enthüller, bis hin zum Landesverräter, ist da schon wahrscheinlicher.

Den hingerichteten Widerstandskämpfern zu gedenken ist nur eine Seite der Medaille. Wir – als Teil der globalisierten Gemeinschaft – sollten uns fragen, wie der Umgang mit lebenden Widerständlern, wie z.B. einem Edward Snowden, künftig gestaltet werden soll.

Der 70. Jahrestag des 20. Juli 1944 sollte zum Anlass genommen werden, sich als Demokrat der gelebten Freiheiten in unserem Staat bewusst zu werden, wie auch der damit verbundenen hohen Verantwortung und Verpflichtung, notfalls mit dem Leben für diese Werte einzustehen. Den vielen Opfern sollte jeder persönlich ein "denk mal" setzen!

Vorsitzender: Hauptmann Andreas Wulf
Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr – GPR
Post/Lieferung: Militärringstr. 1000, 50737 Köln
Tel.: 02 21-95 71-62 06
Fax: 02 21-95 71-71 31
E-Mail: vorsitzender@stoka-koeln.de
Bw-Kennzahl: 35 24

Wir sind für
unsere
Mitglieder da!